

(H)

Ein Besuch beim Russenminister auswärtigen.

Ich will heute ein Bild aus dem Leben schildern.

Als wir aus Russland fortgezogen und in Schweden angekommen waren, bildeten die sogenannten Russlandsschweden einen Verein. Dieser Verein sollte die Interessen der Flüchtlinge bewachen und eine Entschädigung für die erlittenen Verluste, sowie eventuelle Unterstützungen für die vollkommen verarmten und hilfsbedürftigen Russlandsschweden auswirken. Es wurde ein Vorstand gewählt und dieser hatte die Aufgabe die Wünsche der Vereinsmitglieder zu verwirklichen.

~~WENN~~ Die schwedischen Behörden waren damals nicht besonders wohlwollend zu dieser Gruppe von ihrer Landsleute angeordnete. Es ist eine alte Tatsache, dass Flüchtlinge nirgends gern gesehen werden. Sie drängen ins Leben der anderen Menschen ein, sie stören sie in ihrer Ruhe, und ~~jeder~~ und da keiner in seiner Ruhe gestört werden will, so hat er auch für die Sorgen dieser Menschen ~~keine~~ gar kein Interesse. Immerhin sahen doch viele ein, dass diese Russlandsschweden in eine

wirklich prekäre Lage geraten waren, ganz ohne ihr eigenes Verschulden. Man hatte sie in Russland ausgeplündert. Sie waren aus ihrem Heim vertrieben worden, ihr Eigentum war geraubt worden, ihre Häuser waren nationalisiert worden und ihr Hab und Gut beschlagnahmt worden. Sie durften damals nicht einmal ihre Möbel mitnehmen. Damals glaubte natürlich kein Mensch, dass ein solcher Raub ohne eine Entschädigung durchgeführt werden könnte. Besonders die Schweden waren fest überzeugt davon, dass die Schwedische Regierung jedenfalls für sie eintreten würde, und dass über Kurz oder Lang eine Entschädigung gegeben werden würde. Dies war nicht nur die Ansicht der Flüchtlinge allein.

Als im Herbst 1918 die Schwedische Regierung durch ihre diplomatische Vertretung die im Russland lebenden Schweden aufforderte fortzuziehen versammelten sich in Mookau die schwedische Kolonie im Konsulat, wobei der dortige schwedische Konsul den Mitgliedern der Kolonie die Aufforderung der Regierung bekannt gab. Einer der Anwesenden stellte dabei die Frage, wie es denn mit dem Eigentum Hab und Gut der einzelnen Menschen gehen würde. Der Konsul antwortete ohne einen Augenblick zu zögern: 'Selbstverständlich würde für die Verluste eine Entschädi -

gung gegeben werden."

Nachdem also der Verein gebildet war nahm der Vorstand die ihm anvertraute Aufgabe sofort in die Hand und es gelang dem - selben gewisse Summen für die Unterstützung der Russlandsschweden auszuwirken. Es blieb aber ~~bestimmte~~ nur bei Unterstützungen. Irgend welche Entschädigungen wurden nicht gegeben und alle Bemühungen in dieser Beziehung blieben ohne Erfolg.

Fünfzehn Jahre später trat eine ~~gM~~ Veränderung in der ~~NM~~ Lage ein. In einer Stockholmer Bank lagen nämlich bedeutende Depositionen von russischem Gold, welches von russischen Banken ~~NM~~ übergeführt worden waren und welche inzwischen herrenlos geworden waren, da die Russischen Banken verstaatlicht worden waren und sich keine Besitzer anmeldeten. Die Bolschewiken hatten dies erfahren und forderten die Auslieferung des Goldes. Nach langem Parlamentieren wurde eine Vereinbarung getroffen, dass diese Gold, welches einen Wert von ca 15.000.000 Kronen repräsentierte, geteilt werden sollte und zwar auf die Weise, dass die Bolschewiken ein Drittel, die Bank ein Drittel und der ^Schwedische Staat ein Drittel erhalten sollte. Dies wurde auch vom Reichstag bestätigt.

Als diese Sache bekannt wurde, erneuerte der Vorstand des Vereins der Russlandsschweden seine Bemühungen, um eine Entschädigung zu erhalten. Es sah auch einen Augenblick so aus, alsob eine solche gegeben werden sollte, - aber im ~~Verlaufe~~ ~~des~~ ~~Reichstages~~ ~~strandete~~ die Sache und es wurde beschlossen, keine Entschädigung zu geben, dagegen jedoch einen Fond von 2.000.000 Krononen zu bilden, ~~dessen~~ ~~Zinsen~~ ~~zu~~ ~~Ag~~ ~~G~~ ~~ün~~ ~~st~~ ~~e~~ ~~n~~ ~~A~~ ~~d~~ ~~e~~ ~~s~~ ~~U~~ ~~n~~ ~~t~~ ~~e~~ ~~r~~ ~~s~~ ~~t~~ ~~ü~~ ~~t~~ ~~z~~ ~~u~~ ~~n~~ ~~d~~ ~~e~~ ~~n~~ als Unterstützungsfond für die Russlandsschweden. Im ersten Augenblick waren die Russlandsschweden enttäuscht, aber sie resignierten recht bald, denn w es war doch immerhin etwas erreicht worden. Man hatte einen eignen Fond, dessen Zinsen zur Unterstützung der meist Be - dürftigen verwendet werden sollte. Dadurch wurden die Sorgen vieler gehoben, und man kann ruhig sagen, dass alle, auch diejenigen, welche damals nicht direkt eine Unterstützung bedurften, immerhin die Ge - wissheit hatten, dass sie auf eine Unterstützung rechnen konnten, wenn es ihnen schlecht gehen sollt.e.

So gingen wieder 15 Jahre dahin. Von den vielen Russlands - schweden, welche aus Russland geflüchtet waren, waren viele gestor - ben, und die übrige, die einstmals jugendlichen älteren Herren und

nur Ueberreste einer geschwundenen Generation. ~~STUMME MÄNNER~~
konnte
~~das~~ Ein aussenstehender Beobachter wohl kaum ernst bleiben ~~könnte~~,
wenn er sie ansah, ~~voran~~ ging und ihr Besuch beim Aussenminister
~~MUSSEN~~ hat sich mir auch stark ins Gedächtnis eingeprägt. Voran
geht der Älteste, ein kleiner Herr mit einem spitzen Bärtchen, der
infolge des krummen Rückens ~~noch~~ noch kleiner wirkt, im Jaquett, wel -
ches wahrscheinlich noch in Russland geübt war und daher die Ele -
ganz schon längst verloren hatte. Hinterher der zweite, ein schnee -
weisser Mann, welcher prinzipiell im blauen Hemd gekommen war, denn
der Geist der Zeit, des Proletäralters sagte ihm, dass er heute
selbst zum Aussenminister keinen weissen Kragen anzusehen brauchte.
Der dritte, auch kein Jüngling, kahlköpfig, aber noch einigermaßen
stramm, hatte sich eingebildet, dass man sich bei einer solchen Ge -
legenheit doch etwas fein machen musste. Er kam also auch im Jaquett
mit einem Vatermörder, der zu gross wirkte, jedenfalls in einer Aus -
stattung, welche in die gegenwärtige Zeit garnicht hineinpasste.
Während der Audienz führte der Älteste das Wort. Mit einer greisen -
haften, kaum hörbaren Stimme legte er sein Anliegen vor. Seine Exce -
lenz der Aussenminister hörte ih an, sagte, dass er die Sache stu -
dieren würde, und entliess die Delegation gnädig, nachdem er zuvor

sich bei jedem der Delegierten für den freundlichen Besuch bedankt hatte. Als die Delegation draussen war, sagte der zweite Delegierte zum Dritten, dass sie beide eigentlich mehr eine dekorative Rolle gespielt hatten. Dieser antwortete, dass dies wohl stimmen möge, aber dass es doch nicht abgestritten werden konnte, dass sie tatsächlich sehr dekorativ gewirkt haben mussten.

Darauf gingen die Delegierten in ein in der Nähe belegenes Restaurant um zu frühstücken und um neue Kräfte für den nächsten Besuch beim zweiten Minister zu sammeln.

Es war zu bedauern, dass der einst bekannte ~~Karikaturist~~ schwedische Künstler und Karikaturist, Albert Engström, nicht mehr am Leben ~~ist~~. Wenn er ~~unserer Delegation~~ auf den Gedanken gekommen wäre, diese Delegation zu verewigen, so hätte er garnicht nötig gehabt sein künstlerische Genie und die Begabung Karikaturen zu zeichnen anzustrengen. Er hätte die drei Delegierten ganz einfach abzeichnen können so wie sie aussahen, es wäre ~~schon~~ ohne Zweifel eine Karikatur herausgekommen.

Vierzehn Tage später fand die Jahressitzung des Vereins der Russlandsschweden statt. Der Vorsitzende des Vereins legte

Rechenschaft ab ~~gab~~ über die Arbeit, welche der Vorstand in der An-
gelegenheit geleistet hatte, er schilderte ausführlich die Besuche
bei jedem einzelnen der Minister, er versuchte den versammelten
Mitgliedern des Vereins klarzulegen, ~~was~~ wieviel in der Sache ge-
leistet worden war und berichtete auch, dass die Herren Minister
~~dem~~ die Delegierten freundlich und wohlwollend empfangen hatten.
Die Versammlung lauschte den Worten des Berichterstatters ~~MMMMMMMMMM~~
andächtig zu. Als dieser geendet hatte, erhob sich einer der Anwe-
senden und drückte in warmen Worten dem ~~Dank~~ ~~der~~ ~~Versammlung~~ Vor-
stande seinen herzlichen Dank für die viele Mühe aus.

~~MMMMMM~~ Auf einer der ~~MMMMMM~~ hinteren Bänke sass eine
Repräsentantin der jüngeren Generation, welche genauer ~~MMMMMMMMMM~~
darüber orientiert war, wie die Besuche bei den Ministern verlaufen
waren, und schmunzelte still. Sie dachte: "Kein Wunder, dass die
~~MM~~ Hohen Herren die Delegierten freundlich empfangen hatten. N Als
sie ~~MM~~ den Aufzug der 3 Ritter sahen, müssen sie ~~sicher~~ ~~gä~~ ~~gä~~ ~~gä~~ ~~gä~~
~~hääää~~ sich wohl unwillkürlich gesagt haben, dass diese Delegierten
gewiss Unterstützungsbedürftig sein müssten. Allein würden sie wohl
weiter nicht auskommen können.⁷